

# Neue S-Bahnstrecke stößt auf gespaltene Reaktionen

**Betroffene Bürger erleichtert - trotzdem fordern sie „Südring-Variante“**

Die neuen Pläne für den Bau einer zweiten S-Bahn-Stammstrecke (wir berichteten) stoßen bei den Betroffenen im Münchner Stadtteil Haidhausen auf ein geteiltes Echo. Die vorgeschlagene Trasse wertet Ingeborg Michelfeit, Vorsitzende der „Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen“, immerhin als „gute Nachricht für die Anwohner der Kirchenstraße und des Haidenauplatzes“. In dem Gebiet um die Straße wäre jahrelang oberirdisch an dem Tunnel gebaut worden, hätte man an den alten Plänen festgehalten.

**„Nur weil die unterirdisch bauen, heißt das ja nicht, dass an der Oberfläche nichts passiert“**

BA-CHEFIN ADELHEIT DIETZ-WILL (SPD)

Nach den neuen Plänen aus dem Wirtschaftsministerium soll die zweite S-Bahn-Röhre nun in einem ersten Bauabschnitt unter Wörthstraße und Bordeauxplatz in Richtung Ostbahnhof verlaufen (siehe Kasten). Michelfeit bleibt allerdings skeptisch. Die neue Trasse sei „nur ein Teilerfolg“ und „noch lange keine wesentlich bessere Alternative“. Sie optiert nach wie vor für die „um ein Drittel billigere Südring-Variante“. Nach diesem Szenario soll die oberirdische Bahnstrecke südlich der Innenstadt die S-Bahn-Stammstrecke entlasten.

Dass die neue Streckenführung immer noch „mitten durch das gründerzeitliche



**Ingeborg Michelfeit**  
von der „Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen“



**Dieter Rippel,**  
FDP-Mitglied im Haidhauser Bezirksausschuss, FOTOS: FKN

## Die S-Bahn-Röhre

Am Dienstag wurde bekannt, dass die zweite S-Bahn-Röhre nicht entlang der Haidhauser Kirchenstraße verlaufen wird, sondern einige hundert Meter weiter im Süden, entlang der Wörthstraße zum Ostbahnhof und zum Leuchtenbergring. Das bayerische Wirtschaftsministerium bestätigte, dass die neuen Tunnels in bergmännischer Bauweise gegraben werden - also nicht mehr in einem offenen Graben, wie in der Kirchenstraße geplant. Die zweite Stammstrecke wird zwischen der Donnersberger Brücke und dem Ostbahnhof-Bereich verlaufen. Mit seinem Ast zum Leuchtenbergring kann sie drei Linien übernehmen: S2, S4 und S8. Beim Ostbahnhof-Ast sind es zwei: S5 und S6.

Viertel führt“, kritisierte auf Anfrage auch Adelheid Dietz-Will (SPD). Die Vorsitzende des örtlichen Bezirksausschusses (BA) sieht in der unterirdischen Bauweise die „einzige positive Neuerung“. Massive Probleme erwartet sie jedoch während der Bauzeit: „Nur weil die unterirdisch bauen, heißt das ja nicht, dass an der Oberfläche nichts passiert.“ Dietz-Will befürchtet etwa, dass Grünflächen wie die Kobell-Wiese oder der Johannisplatz als Baustelleneinrichtungsfächen missbraucht würden und dass der Bau der notwendigen Notausgänge dauerhafte Baustellen an die Oberfläche zur Folge hätte. Die BAVorsitzende, die unmittelbar über der geplanten Strecke am Johannisplatz wohnt, wartet nun auf einen „Aufschrei“ der betroffenen Bürger. Einen solchen habe sie bereits gestern um 6.30 Uhr registriert, als ein besorgter Anwohner sie nach der Lektüre der Zeitung aus dem Bett klingelte.

BA-Mitglied Dieter Rippel (FDP) zeigte sich „erleichtert“ darüber, „dass die Lösung mit der Kirchenstraße nunmehr nicht realisiert wird“. Er sei aber der Meinung, „dass wir eine zweite S-Bahn-Stammstrecke brauchen, die durch die Innenstadt führt“. Natürlich gebe es immer Betroffene, „aber das eine oder andere Problem muss ich als Anwohner in Kauf nehmen“. Es gehe schließlich um das „Wohl der Allgemeinheit“, meinte Rippel, der „nur 100 Meter“ von der neuen Trasse entfernt zu Hause ist. **THIERRY BACKES**